

## **Eheleute Sommer aus Ober-Gleen feiern Diamantene Hochzeit**

Elfriede und Heinrich Sommer aus Ober-Gleen feierten in der vergangene Woche im Kreise ihrer Familie Diamantene Hochzeit und erinnerten sich an viele gemeinsame Erlebnisse aus der Vergangenheit – auch daran, dass die Hochzeit aufgrund der damals anstehenden Bundestagswahl verschoben werden musste.

„Ursprünglich wollten wir am 6. September 1953 standesamtlich und kirchlich heiraten, doch die damals anstehende Bundestagswahl machte uns einen Strich durch die Planung“, erinnerte sich der Bräutigam. Da das Standesamtzimmer zur Wahl benötigt wurde, riet der damalige Bürgermeister dem Brautpaar, einen Tag früher zu heiraten.

Elfriede Sommer wurde im September 1930 in Ober-Gleen geboren, wo sie die Volksschule besuchte. Die Kriegsjahre machten sie früh zur Halbwaisen, so dass sie schon als Jugendliche viel arbeiten musste und zeitweise als Forstarbeiterin beschäftigt war. Bis zur Geburt des ersten Sohnes Berthold 1955 arbeitete sie schließlich in der Näherei der Firma Bücking in Alsfeld. Sechs Jahre später kam dann der zweite Sohn Burkhard zur Welt. Elfriede kümmerte sich fortan um Haus und Hof und die Erziehung der Kinder. Inzwischen vervollständigen drei Enkelkinder den Familienstammbaum.

Ehemann Heinrich wurde 1930 in Kirtorf geboren und besuchte die ortsansässige Schule, die er 1944 verließ. Anschließend lernte er bei der Deutschen Reichsbahn und durchlief viele verschiedene Abteilungen im mittleren Dienst. Bis zu seiner Pensionierung wurde er überwiegend an den Bahnhöfen Alsfeld und Romrod-Zell eingesetzt.

Zudem prägt ein besonders großes Vereinsengagement das Leben des Jubilars: Er war Gründungsmitglied der Turn- und Sportgemeinschaft Kirtorf und war jahrelanges Vorstandsmitglied der Freiwilligen Feuerwehren Kirtorf und Ober-Gleen. Auch heute ist er noch Mitglied im heimatlichen Sportverein sowie dem Obst- und Gartenbauverein und der Diakoniestation Kirtorf. Auch der ehemalige Beruf spielt weiterhin eine große Rolle im Leben von Heinrich Sommer, so dass er heute noch dem Vorstand und der Stiftung des Bahn-Sozialwerks unter die Arme greift.

